

Schlesische Arbeiterzeitung

Am Sonntag Werbetag in Breslau!

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen:

„Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Abonnementpreise: Einzelhefte 10 Pf., Vierteljahrs 30 Pf., Halbjahrs 55 Pf., Jahres 100 Pf. (Postgebühren extra). Auslandsendungen gegen Aufschlag von 20%. Druck: Druckerei der Arbeiterzeitung, Breslau, Bräuerstraße 12.

Das Hungerprogramm des „Ernährungs“ministers

Kleinbauernelend und Landarbeiternot vor dem Reichstag

(Eig. Drahtb.) Berlin, 25. März.

„Nach den „großen“ außenpolitischen Debatten gingen die Erörterungen im Reichstag am Mittwoch mit der Besprechung des sogenannten Ministeriums für Volksernährung und Landwirtschaft in dem üblichen parlamentarischen Trab weiter. Der neue Zentrumsminister Haslinder bemühte sich zunächst, der im Volksmund sibihi gewordenen Benennung seines Amtes als „Minister für Volksernährung“ gerecht zu werden. Nur einige Perlen aus seiner Rede: Zur Verbesserung der deutschen Handelsbilanz müsse die „nicht-orientalische“ Einfuhr von Lebensmitteln im verminderten Maße eingeschränkt werden. Zu diesem Zwecke dürfe der Landwirtschaft vor allen Dingen der nötige Pflanzenschutz nicht verweigert werden. Um die Rentabilität der Landwirtschaft wieder herzustellen, müsse man den nötigen „Ausgleich“ bei den niedrigen Preisen für Roggen und Kartoffeln schaffen, vor allem müssten sich die Verbraucherinnen auch wieder der heimischen Wollstoffe zuwenden und mehr Roggenbrot essen. Eine weitere Erhöhung des Getreidepreises durch Einfuhrkontingente würde auf ernste Bedenken stoßen. (1) Die Bevölkerung müsse durch einen besonderen Reichsausschuss über den Wert der Milchverarbeitung aufgeklärt werden, damit der Milchverbrauch sich steigere. (2) Im Vordergrund der Landarbeiterfrage stehe die kulturelle Hebung der Lage der Landarbeiter, „Deutscher Jahrgang“ und „parlamentarische Wirtschaftsführung“ werde es gelingen, die Arbeitszeit zu überbauen.“

Diese wie bisherige hoch klingende Programmrede erweckte bei den bürgerlichen Parteien begeisterte Zustimmung. Der Deutschnationale Stubendorff lobte Haslinder und forderte gleichzeitig natürlich Erhöhung der Schutzwallmauern sowie „Beteiligung der Zwangswirtschaft der Arbeit“ und Abbau der Sozialpolitik. Zentrum und Volkspartei verabschiedeten im selben Sinne den Chorus.

„Die Stimme des Volkes“ im Reichstag

Während der Rede des Volksparteilers spielte sich eine Szene ab, die auf den Geist der „Volksvertretung“ ein grelles Licht wirft. Von der Publikumstribüne ließ eine Frau ein Plakat herunter, auf dem geschrieben stand, daß man sie ihrer Wohnung beraubt habe. Gleichzeitig wurden in der Sitzungsaal Flugblätter deselben Inhalts geworfen. Trotzdem sofort klar war, daß es sich um eine Demonstration eines verzweifelten Kleinbürgers handelte, gehärdeten sich die bürgerlichen Parteien, besonders die Deutschnationalen, geradezu wie die Wilden. Mit wütendem Gekrächel verlangten sie vom Zentrumspräsidenten Bell die Räumung der Tribünen, obwohl die Frau mit dem Plakat sofort vom Diener herausgeworfen worden war. Als sich einige Tribünenbesitzer über die völlig unbegründete Räumung beschwerten, sprang der Deutschnationale Rüpel Saverenz auf und brüllte zur Tribüne: „Hatten Sie das Maul! Naus!“ Unter ungeheurem Tumult der sonst so wohlgeleiteten Bürger wurde die Sitzung auf 5 Minuten unterbrochen. Als Bell jedoch nach Wiederbeginn die Tribüne nicht öffnen ließ, protestierten gegen diesen verfassungswidrigen Ausschluß der Öffentlichkeit die Kommunisten. Bell blieb jedoch bei seinem diktatorischen Beschluß und antwortete auf jede Kritik feiges Verhalten vor mit Ordnungsrufen. Erst nach Beendigung der Rede des Volksparteilers konnte Genosse Koenen gegen den Bruch der verfassungsmäßig festgelegten Öffentlichkeit der Reichstagsitzungen protestieren. Er kennzeichnete die Vorgänge auf der Tribüne als einen Akt der allgemeinen Verzweiflung und Not. „Der eine verreckt vor Hunger, der andere wandert ins Zuchthaus, der dritte kommt ins Irrenhaus und der vierte in den Reichstag!“ (Entrüstungsturm bei den Bürgerlichen.) Nach Beilegung des Zwischenfalls sprach dann

Genosse Grünle:

„Die Programmrede des Ministers kennzeichnet sich am besten durch die völlige Zustimmung der Deutschnationalen. Kein Landhändler hätte eine bessere Rede halten können. Kein Wort wird in ihr gesagt über die Ernährungsnot der fünf Millionen Erwerbslosen und Kurzarbeiter, fast nichts über die Not der Landarbeiterschaft, und auch die Kleinbauern werden mit einem schönklingenden Satz abgefertigt.“

Die Agrarkrise trifft die Großagrarier und die schaffenden Bauern völlig verschieden. Die Klein- und Mittelbauern werden zur Verzweiflung getrieben, die Gutsbesitzer haben aber noch immer eine Reihe von Mitteln, um die Folgen der Krise auf die Konsumentenmassen und die Landarbeiter abzuwälzen. Während den Kleinbauern die letzte Kuh gepfändet wird, gibt es in Preußen Kreise, in denen noch amtlischen Angaben 80 Prozent der Besitzer von mehr als 100 Hektar Land keine Einkommensteuer zahlen. Selbst Dr. Böhme vom Deutschen Bauernbund mußte kürzlich erklären, daß der schamlose Vorkriegsstand der völligen Steuerfreiheit des Großgrundbesitzers wieder hergestellt ist, während die Bauern zahlen müssen. Die Großagrarier werten sich dazu noch immer Kredit-Liebesgaben von der Regierung zu verschaffen.

Nach die Landflucht ist teils eine Folge der Massenentlassungen (in Schlesien allein gibt es 16000 arbeitslose Landarbeiter), zum größten Teil aber bedingt durch die nichtentwürglichen Wohnverhältnisse und die zahlreichen Mißhandlungen von Landarbeitern.

Praktisch nur werden gegen die Hege, die von bürgerlicher und selbst sozialdemokratischer Seite gegen die polnischen Wander-

Vorläufiges amtliches Gesamtergebnis

Berlin, 24. März. Nach den vorläufigen amtlichen Ermittlungen beträgt die Gesamtzahl aus der Abstammung für des Volksbegehren 12512140 Stimmen. Folgende Einzelergebnisse werden noch gemeldet:

Wahlkreis	Anzahl der Stimmberechtigten	Stimmen	Prozent
1. Wahlkr. Ostpreußen	1310281	165774	283,063
5. Wahlkr. Frankfurt a. M.	1025473	244578	270521
10. Wahlkr. Magdeburg	1058026	377578	398104
17. Wahlkr. Westfal-Nord	1316281	358081	308436
24. Wahlkr. Oberbayern	1518283	209086	278436
25. Wahlkr. Niederbayern	777692	61822	95072
35. Wahlkr. Mecklenb.-Vorp.	568982	159427	183945

Dresden, 23. März. (Amtlich.) Vorläufiges Ergebnis des Volksbegehrens, Enteignung der Gütervermögen. Zahl der Eintragungen für den Freikauf Sachen 1542359. Stimmberechtigte bei der Wahl des Reichspräsidenten am 26. April 1925: 3261725. Eingetragene haben sich 47,3 Prozent der Stimmberechtigten.

arbeiter entfaßt wird. Die „nationalen“ Großgrundbesitzer entlassen deutsche Landarbeiter, weil polnische Arbeitskräfte billiger sind. Vom Landarbeitervorstand muß verlangt werden, daß er sich für gleiche Entlohnung und gleiche Lebensverhältnisse der polnischen Wanderarbeiter einsetzt — und entsprechende Abkommen mit den polnischen Gewerkschaften trifft.

Die kommunistische Fraktion fordert Kredite zur Förderung kleinbäuerlicher Genossenschaften, die die Rationalisierung und Technisierung kleinbäuerlichen Besitzes durchführen. Sie verlangt weiter die Einstellung von 5 Millionen Mark für die Speisung der Kinder von Erwerbslosen in den Gemeindefschulen. Die kommunistische Fraktion weiß, daß in diesem Reichstag eine Mehrheit für ihre Anträge nicht zustande kommen wird. Wir hoffen, daß die arbeitenden Massen in Stadt und Land die richtige Lehre ziehen werden: nicht, wie in Bernkastel, ihre Erbitterung nur einmal zur Explosion kommen zu lassen, sondern sich zusammenschließen zur Einheitsfront aller Werktätigen gegen die Einheitsfront der Großkapitalisten und Großagrarier.“

Nach Hörule sprachen noch die Redner der übrigen Parteien und am Schluß der Sitzung wird der Haushalt des Ernährungsministeriums von der Mehrheit bewilligt.

Flucht des Generals Fenz?

Ein Rückschlag der chinesischen Freiheitsbewegung

(Eig. Drahtb.) Moskau, 25. März.

Nach bisher unbestätigten Meldungen befindet sich die Armee Fenz nach dem letzten Siege Tschangschia auf dem Rückzug nach Calgan. Fenz selber soll die Flucht ergriffen und mit seiner Familie im Flugzeug in der Mongolei eingetroffen sein. Auf seinem Kopf sei ein Preis von 1 Million Dollar gesetzt.

Der überraschende Sieg des Reaktionsären Tschangschia ist ohne Zweifel auf große finanzielle und militärische Unterstützung seitens England und Japan zu erklären. Das Hauptquartier der chinesischen Nationalrevolutionäre, die japanische Kantonregier-

Vom Tage

Die gesetzliche Miete für April wird voraussichtlich um 10 Prozent erhöht werden, also 94 Prozent der Lebensmiete betragen.

In der gestrigen Sitzung der deutschnationalen Parteivertreter wurde der Graf Westarp zum Parteivorsitzenden gewählt.

Die „Deutsche Zeitung“ bestätigt die Behauptung über eine von den Deutschnationalen geforderte Reichstagskandidatur des angeblichen Demokraten Dr. Gehle.

Der sozialdemokratische Volksgelehrte Gjesinski verurteilt in einer Erklärung sein Kommandoübergehen in die Wehrmacht Schuppel in der er behauptet, daß Überfall durch Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes dem „Vandalismus“ geweiht hätten.

Der liberale Wirtshaftensantrag gegen Chamberlain wurde mit 325 gegen 136 Stimmen abgelehnt. (80 Abgeordnete der Konservativen enthielten sich der Stimme.)

Im Matteotti-Mordprozess wurden die drei Angeklagten des „Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände“ zu lächerlichen Gefängnisstrafen, die zum großen Teil durch Amnestie wegfallen, verurteilt.

General Sazonow, ehemaliger russischer Armeekommandant und später Mitglied des Generalstabes der Roten Armee, ist in Moskau gestorben.

Abrüstung und Deutschland

Die Vorbereitungsarbeiten der Abrüstungskonferenz sind wie nicht anders zu erwarten und von uns bereits vorher angekündigt, verschoben worden. Die Differenzen zwischen den einzelnen Staaten, die Unlust, auch nur Scheinmaßnahmen zu ergreifen, ist zu groß, als daß selbst an eine solche Konferenz gedacht werden könnte, die nur „Abklärung“ einige allgemeine philosophische Fragen über den Begriff „Abrüstung“ lösen sollte. Es ist nichts neues, hat aber vielleicht noch auf manche verwundernd gewirkt, daß auch unsere deutschen Imperialisten sich so stark für die Abrüstungskonferenz eingelegt haben. Die Motive der deutschen Imperialisten für die Abrüstungskonferenz sind klar: einmal wünschen sie die Abrüstungskonferenz, um die Abrüstungskonferenz zu verhindern, nachdem sie abgerüstet worden sind, dann aber hoffen sie noch bei der Abrüstung der anderen für sich selbst — Rüstungsverstärkungen herauszuschlagen zu können. Trotzdem — aber gerade deswegen — ist ihr Geheul über die Verschiebung der Abrüstungskonferenz ein ziemlich schäbiges Betrugsmanöver. Sie berufen sich auf die völlige Abrüstung Deutschlands, und verlangen, daß die anderen Staaten ebenso abrüsten. Diese Tölpel ist in Wirklichkeit ungeheuer zu lesen: Sie verlangen, daß sie legal ebenso rüsten dürfen wie die anderen.

Unterdessen wird es wichtig sein, einmal ihr kühnes Tun zu betrachten, das nachgerade wieder gefährlich zu werden beginnt, das deutlich zeigt, daß Kapitalismus den Krieg bedeutet, daß man versucht, einen neuen Krieg, gleichgültig gegen wen er gerichtet sei, auf jeden Fall zu machen, und das deutsche Proletariat aufs neue in ein verbrecherisches Abenteuer hineinzuloden.

Ein wichtiges Moment in dieser Frage spielen die vor der Öffentlichkeit geheimgehaltenen Landesvertragsverhältnisse, die sich ins Ungeheure steigern und die nachgerade ein würdiges Beispiel zur Schande der politischen Prozesse in Deutschland abgeben. Wir entnehmen dem „Militärwesenblatt“ vom 4. Februar 1926 folgende — sicherlich nicht vollständige — Aufstellung der Landesvertragsverhältnisse nur der letzten Monate:

Der frühere Reichswehrsoldat Karl Lutterz wurde vom dritten Strafsenat des Kammergerichts Berlin wegen verurteilten Landesverrats zu 1½ Jahren Zuchthaus und drei Jahren Gefängnis verurteilt. Er war im Begriff, der französischen Botschaft Mitteilung über die schwarze Reichswehr und verbotene Waffenlager zugehen zu lassen.

Das Strafgericht München verurteilte den ehemaligen Oberfeldwebel eines Pionierbataillons Joseph Beim wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu drei Monaten Gefängnis und Degradierung.

Der ehemalige deutsche Feldwebel Grabianowski, der den Krieg seit 1914 auf deutscher Seite mitgemacht hatte, mußte seine Beziehungen zu Deutschland und Kenntnisse der militärischen Verhältnisse aus, um mehrmals als späterer polnischer Hauptmann in Deutschland zu spionieren. Der Angeklagte wurde vom ersten Senat des Kammergerichts Berlin zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wegen Auslieferung wichtiger Schriftstücke und Abgabe von Landesvertragsgeheimnissen an den französischen Botschaft wurde der frühere Unteroffizier der Reichswehr Max Körner vom ersten Senat des Kammergerichts zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland

Systematische Erhebung der russischen Wirtschaft — Der Umfang der Produktion — Bedarf an Produktionsmitteln

Von Dr. R. v. Ungern-Sternberg

(Bemerkung: Wir entnehmen diesen Artikel ungetrübtem dem bürgerlichen „Berliner Tageblatt“. Er zeigt unter anderem, wie von nicht-kommunistischer Seite die Lage der russischen Wirtschaft beurteilt wird. — Die Redaktion.)

Bei Beurteilung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Rußland ist die Frage der Zuverlässigkeit der statistischen Angaben, die von der Räteregierung veröffentlicht werden, von entscheidender Bedeutung; denn weder persönliche Eindrücke, noch ausführliche Beschreibungen können eine gute Wirtschaftsstatistik ersetzen. In dieser Hinsicht ist vor allem festzustellen, daß die sowjetrussische Statistik wesentlich umfangreicher ist, als die amtliche Statistik der Vorkriegszeit war. Nicht nur die Zahl der statistischen Veröffentlichungen (einschließlich der von den ausländischen Handelsvertretungen herausgegebenen) hat stark zugenommen — die Statistik ist auch auf ganz neue Gebiete ausgedehnt worden, entsprechend der viel größeren Bedeutung, die ihr im Rahmen einer staatlichen Planwirtschaft zukommt. Was nun die Zuverlässigkeit anbelangt, so ist es natürlich sehr schwer, darüber ein Urteil abzugeben. Jedoch kann man sagen, daß im Vergleich zu der Vorkriegszeit, die sowjetrussische Statistik einen recht ordentlichen Eindruck macht; sie ist jedenfalls nicht schlechter, eher besser als die letzten Vorkriegsjahre. Ganz abwegig ist jedenfalls die vielfach geäußerte Ansicht, wonach die sowjetrussische Statistik in propagandistischer Absicht „gefälscht“ sein soll. Demgegenüber muß betont werden, daß durchaus das Streben zu erkennen ist, die Dinge nicht in vollem Licht erscheinen zu lassen und die Beschaffung des statistischen Materials möglichst rationell zu gestalten.

Versuchen wir nun auf Grund der amtlichen russischen Statistik und der Referate der maßgebenden Persönlichkeiten uns die augenblickliche Lage der Landwirtschaft und der Industrie zu vergegenwärtigen. Zunächst — wie verhält es sich mit dem Verbrauch der ländlichen Bevölkerung (90 Prozent der Gesamtbevölkerung); deuten die entsprechenden Angaben auf eine zu oder Abnahme der nationalen Wohlstandsbildung hin? Der Verbrauch von Metallwaren, Textilien, Zucker und sonstigen Gebrauchsgegenständen erreicht bisher schätzungsweise kaum die Hälfte von 1913, und der war schon sehr gering im Vergleich mit westeuropäischen Verhältnissen. Aber der Verbrauch ist im Steigen begriffen, und die industrielle Erzeugung ist zurzeit nicht imstande, den Bedarf zu befriedigen, trotz erheblicher Zunahme ihrer Produktivität. Verglichen mit dem Vorjahr hat z. B. die Erzeugung von Pflügen (eiserne und hölzerne) im Operationsjahr 1924/25 von 145 764 Stück auf 540 598, also mit 370 Prozent, die von Sensen von 767 697 auf rund 2 Millionen Stück, d. h. mit 260 Prozent, die von Mähmaschinen von 13 449 auf 45 603, d. h. mit 339 Prozent, die von Gummischuhen von 6,2 Millionen auf 15,7 Millionen — mit 254 Prozent, die von Papier von 117 863 Tonnen auf 210 738 Tonnen — 179 Prozent zugenommen. Die Steigerung von einem Jahr zum andern erreicht sehr bedeutend, die absoluten Zahlen sind aber recht niedrig für eine Bevölkerung von 130 Millionen. Gleichzeitig mit der Produktionssteigerung hat eine Preisherabsetzung der Industrienerzeugnisse stattgefunden, wodurch die Bedarfsbefriedigung der Bauern verstärkt werden kann, — zumal die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in derselben Zeit eine Herabsetzung erfahren haben. Die „Scherenschnitte“, d. h. das Verhältnis der Preise von Agrarerzeugnissen zu denen der Industrie, ist geringer geworden, und zwar 13 Prozent in der Zeit vom 1. November 1924 bis 1. November 1925 (Kleinhandelspreise). Man kann daher annehmen, daß die industrielle Erzeugung effizienter von der bäuerlichen Bevölkerung aufgenommen werden wird, so daß die industrielle Produktion, besonders in Rubelrecht, bei guten Ernte, längt nicht ausreicht, um den Bedarf zu befriedigen.

Alle Preise liegen noch erheblich über dem Vorkriegsstand. Der Kleinhandelsindex für Industrieprodukte betrug am 1. November 1925 244 (1913 gleich 1) und für landwirtschaftliche Erzeugnisse 191. Auf das Verhältnis dieser beiden Preiskategorien vermag aber die Regierung einzuwirken, weil sie fast die ganze Großindustrie in Händen hat und bei weitem der bedeutendste Käufer von Getreide ist; im Oktober 1925 hat sie 41,8 Prozent der insgesamt verfrachteten Menge gekauft, wogegen der Privathandel nur 22,1 Prozent, die Genossenschaften 17,5 Prozent, sonstige Abnehmer 15,8 Prozent abnahmen.

Auf dem Lande macht sich der Mangel an totem und lebendem Inventar noch immer sehr stark fühlbar. Die Zahl der Bauernwirtschaften, die kein einziges Arbeitspferd besitzen, muß sehr groß sein, denn 1924 zählte man insgesamt 17 521 000 Arbeitspferde (gegen 24 147 000 im Jahre 1913), während die Zahl der Bauernwirtschaften 22 Millionen betrug. Danach hätten 1924 mit besten 25 Prozent aller Bauernwirtschaften kein einziges Arbeitspferd, wenn man annimmt, daß von den übrigen Wirtschaften 75 Prozent jede nur ein Pferd hatten; tatsächlich besitzen manche aber auch 2 und 3 Pferde, so daß der Prozentsatz der pferdelosen Bauern wohl noch erheblich größer war — ein deutliches Zeichen der Armut des Landes, selbst wenn man berücksichtigt, daß in der Ukraine zum Teil mit Ochsen geädert wird und hier und da Traktoren in Benutzung sind.

Mit dieser Tatsache stehen die statistischen Angaben der Räteregierung, wonach u. a. im Jahre 1924 die Anbaufläche für familiäre Feld- und Gartenbaukulturen 89,7 Prozent der Vorkriegszeit (1913) bereits erreicht haben soll, in einem unerklärlichen Mißverhältnis. Ohne tierische Zugkraft kann man in Rußland nicht Ackerbau treiben, es ist somit unverständlich, wie der verhältnismäßig hohe Prozentsatz der Anbaufläche erreicht sein soll, wenn 25 Prozent aller Bauernwirtschaften kein Arbeitspferd haben.

Was die weitere Entwicklung der russischen Wirtschaft anbelangt, so sind in dieser Beziehung die sogenannten „Kontrollziffern der Volkswirtschaft der Union“ für 1925/26 von Interesse. Das ist ein Versuch der Regierung, auf Grund von statistischen Ergebnissen der verflochtenen Jahre zum erstenmal einen Plan der gesamten Volkswirtschaft für ein Wirtschaftsjahr im voraus aufzustellen. Danach soll im Jahre 1925/26 der Ackerbau 79 Prozent der Vorkriegserzeugung, die Industrie ebenfalls 79 Prozent der Menge nach erreichen. In absoluten Zahlen für die Hauptgetreidearten stellt sich das so dar: 1913 5667,1 Millionen Pud (1 Pud gleich 16,3 Kilogramm), 1924/25 3165,1 Millionen Pud und 1925/26 4700,0 Millionen Pud. Für die Exportwaren sind aber nicht so sehr diese Zahlen, wie die Schätzungen der landwirtschaftlichen Produktion für den Markt (ohne den sogenannten innerbäuerlichen Markt). Danach betragen die Mengen der Hauptgetreidearten für 1913 1180,9 Millionen Pud, 1924/25 411,0 Millionen Pud, 1925/26 949,4 Millionen Pud. Das macht für 1925/26, in Vorkriegspreisen berechnet, 76,4 Prozent von 1913. Ob dieses Ergebnis tatsächlich erreicht werden wird, bleibt abzuwarten. Für die Industrie möchte ich es, auf Grund der bisherigen Ergebnisse, wohl für wahrscheinlich halten. Dagegen hängt das Endergebnis in Rußland viel zu sehr von den Witterungsverhältnissen ab, als daß man solchen Schätzungen einen großen Wahrscheinlichkeitswert beimessen kann. Jedenfalls spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß in einigen Jahren die Wirtschaft Rußlands wieder den Vorkriegsstand erreicht haben wird.

Die russische Wirtschaft ist im Moment im Übergang zu einer neuen Phase. Die Produktion ist im allgemeinen stark zurückgegangen, und der Lebensstandard der Bevölkerung ist entsprechend gesunken. Die Räteregierung hat versucht, durch die Einführung von Zwangsmaßnahmen den Produktionsstand zu heben, was jedoch bisher nicht gelungen ist. Die Produktion ist im Moment im Übergang zu einer neuen Phase. Die Produktion ist im allgemeinen stark zurückgegangen, und der Lebensstandard der Bevölkerung ist entsprechend gesunken. Die Räteregierung hat versucht, durch die Einführung von Zwangsmaßnahmen den Produktionsstand zu heben, was jedoch bisher nicht gelungen ist.

Brief aus Polen

(Von unserem polnischen Mitarbeiter)

Die in Krakau erscheinende Zeitung vom 7. März berichtet, daß der Soldat des 20. Infanterieregiments, Friedman, Gefreiter, wegen eines Verstoßes gegen die Disziplin in einer Wache, während der letzten drei Monate haben sich zehn Soldaten des Regiments das Leben genommen.

Vor dem Warschauer Gericht fanden kürzlich Verhandlungen gegen den Baron Bisping statt, der angeklagt war, den Grafen Drud-Lubedl ermordet und Mischel im Betrags von 500 000 Rubel gefälscht zu haben. Der Angeklagte verteidigte sich, indem er seine „Staatsverrat“, „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“, „Kampfe gegen den Bolschewismus“ ein ganzes Dorf verbrannt und mehrere Bauern getötet, die er wegen Getreidebetrugs verdächtigte.

Diese Beweisaufnahme verfehlte nicht, Ehrdud zu machen. Der ablige Mörder wurde zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt und bis auf weiteres auf freiem Fuß belassen. Ungefähr zur gleichen Zeit hatte sich der ukrainische Soldat Nikolaj Filas vor dem Militärgericht in Lemberg zu verantworten. Der Anklageakt legte ihm zur Last, daß er unter seinen Kameraden kommunistische Flugblätter verteilt habe. Filas wurde zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Der großbürgerliche „Kurjer Warszawski“ beschreibt in seiner Nummer vom 11. März folgendermaßen die Lage der Arbeiterklasse in Polnisch-Oberschlesien:

„Eine Sorge, die den Schlaf verwehrt, ist die unaufföhrlich ansteigende Zahl der Arbeitslosen, von denen viele buchstäblich kein Brot mehr haben. Das Elend bildet heute in die Sitten unserer Arbeiter und das Bild seiner Folgen ist geradezu erschütternd.“

Die ärztlichen Untersuchungen, die vor kurzem in den Schulen vorgenommen wurden, haben einen derartig schlechten Gesundheitszustand der Schulkinder festgestellt, daß man wirklich an der Zukunft dieser „Zukunft der Nation“ verzweifeln muß. Die Schwindsucht greift in einem erschreckenden Maße um sich und man fühlt Erbarmen beim Anblick dieser kindlichen Gesichter. Das Elend unter der Schuljugend gleicht heute dem, dessen Zeugen wir während des Weltkrieges waren.“

Wo die an dem Elend Schuldigen zu suchen sind, weiß das Volk selbstverständlich nicht zu sagen.

Auf Grund des Beschlusses des Warschauer Kreisgerichts wurde wegen angeblicher „kommunistischer Umtriebe“, der Dreherverband aufgelöst.

Der Verband, der ursprünglich einen mehr zünftlerischen Charakter trug, hatte sich in dem letzten Jahre zu einer wahren Klassenkampforganisation entwickelt. Er stand an der Spitze des großen Warschauer Metallarbeiterstreiks im September 1925. Dank seiner Initiative wurde in diesem Kampfe ein einheitliches Aktionskomitee gebildet, das sowohl die christlichen und nationalen Gewerkschaften als auch Vertreter zahlreicher Betriebe umfaßte. Nur die „sozialistischen“ Gewerkschaften lehnten es ab, sich in die Einheitsfront einzureihen und brachten es fertig, die Aktion zu zerschlagen. Die Reformisten haben zweifellos auch jetzt ihren Teil zum Verbot des Dreherverbandes beigetragen.

Die kommunistische Partei, die kommunistische Jugend und der rote Frontkämpferbund in Stuttgart hatten für den 17. März geplant, auf ihrer Märzfeier historische Revolutionsbilder aufzuführen. Darauf ging ihnen von der Stuttgarter Polizei, die durch ihren Kampf gegen revolutionäre Kunst und Literatur und gegen die Veranstaltungen des roten Stils berührt ist, am 15. März folgender Brief zu:

Die neue Arbeiter-Illustrierte

Schon lange ist der Ruf „Die Arbeiter-Illustrierte heute neu!“ ein Ruf, der bei vielen Tausenden von Arbeitern einen freudigen Widerhall erweckt. Die Arbeiter-Illustrierte Zeitung hat sich jetzt einen großen Kreis begeisterter und treuer Freunde erworben, der sich fast täglich vergrößert. Allein in Berlin stieg der Umsatz in zwei Monaten von 12000 auf über 50000 Exemplare.

Die neue Nummer hält, was die früheren versprochen. Das Titelbild bringt zum ersten Male in Großformat das Bild von Stalin, dem Generalsekretär der kommunistischen Partei Rußlands. Ganz und die traurigen Folgen der Luftherrn-Regierung werden mit drastischen Bildern und einem Artikel von Münze über gezeigt und finden eine wirkungsvolle Ergänzung durch einen Artikel H. B. Leins über Mieterfragen, mit zahlreichen trefflichen Bildern. Besonders Interesse dürfte aber der außerordentlich interessante Beitrag über das Leben und die Arbeit der Regier in den Ländern von Südafrika mit Originalaufnahmen, sowie die gelungenen Photos aus Turtelan erwecken. Vorteilhaft für die Zeitung ist die Einführung eines fortlaufenden Romans, die Nummer kündigt für die nächste Nummer den spannenden Roman über Schinderhannes „Deutschlands größter Räuberhauptmann“ an. Weitere Seiten über Arbeiterport, Kunst, Bühne, Film, Neues vom Tage machen gerade diese Nummer vielseitig und reichhaltig. Neuartig und wichtig ist auch der Versuch des Verlages, durch ein Photo-Preiswettbewerb für Arbeiterphotographen unsere Amateurphotographen an der Beschaffung von gutem Bildmaterial zu interessieren. Alles in allem wieder eine gute Leistung der A. I. I., die hoffentlich bald in jeder Arbeiterfamilie gelesen und in allen Betrieben verbreitet wird.

„Internationale“ seit 5 erschienen

Aus dem Inhalt: Juni deutsch-italienischer Konflikt — Steden Jahre Romantik — Die deutsche Strafrechtsform und das Proletariat, von Felix Halle. — R. W.: Der Reichswehretat von 1926. — Brechenmacher: Zur Arbeit unter den Beamten. — Georg Lukacs: Der Neoliberalismus — Rundschau: Internationale Polizei (Gerg), Wirtschaft (L. M.), II. Internationale (Fritz Müll), Sozialistische Bewegung (Algo), Frankreich (L. E.).

Kleines Feuilleton

Die Republik und die Kunst

Gegen die vor mehreren Monaten erfolgte Beschlagnahme des wertvollen künstlerischen Buches der Urgleich in Moskau verstorbenen Schriftstellerin Clarissa Reihner, „Hamburg auf den Barricaden“ legte ein Protestium bis weit in die Kreise der bürgerlichen Intellektuellen ein. In verschiedenen Versammlungen und Rundgebungen haben namhafte Vertreter der Kunst und Wissenschaft gegen diesen unerbötlichen Übergriff von Polizeibehörden Protest erhoben. Der Justizrat Werkhauer, Heinrich Mann, Alfons Paquet, Ernst Toller und viele andere haben in einem Sachverständigengutachten gegen diese Beschlagnahme Sturm gelaufen. Der ehemalige preußische Justizminister Theodor Heine — dem man wirklich keine revolutionären und hochhemmlichen Anwandlungen nachsagen kann — erklärte in der großen intellektuellen Rundgebung im Rollendorf-Theater, daß man, wenn man „Hamburg auf den Barricaden“ als aufklärerisch beschlagnahmt, dann auch ebenso gut „Kabale und Liebe“ einsperren lassen könnte. Das alles hat aber den fleißigen und betriebsamen Oberstaatsanwalt nicht abgehalten, das Verfahren weiter zu betreiben und den Antrag auf Unbrauchbarmachung der Druckchrift „Hamburg auf den Barricaden“ im objektiven Verfahren beim Staatsgerichtshof zu beantragen. Nun ist ein Hauptverhandlungstermin in Leipzig vor dem Reichsgericht angelegt, in dem über diesen Antrag verhandelt werden soll. Zu dem Termin sind über zehn Arbeiter, Zeitungsreporteure, Redakteure als Beisitzende geladen. Als Wahlvertreter wurde von der Oberstaatsanwaltschaft der sozialdemokratische Rechtsanwalt Dr. Paul Levy in Berlin bestimmt. Auf den Ausgang des Termins dürfte man gespannt sein.

Der „Vorwärts“ berichtet, daß die Filmberufungsstelle den pazifistischen Film des ADGB „Freies Volk“ freigegeben habe. Bemerkenswert an der Geschichte dieser Freigabe ist die Tatsache, daß der Antrag gegen diesen Film ausgerechnet von der bayerischen Seite und der sächsischen Reichsregierung ausging. Zwei „Helden“ gegen den Pazifismus; der eine als Monarchist hat wenigstens die Entschuldigbarkeit subjektiver Gegnerschaft für sich, der andere als Sozialdemokrat hat höchstens eine Entschuldigung; den grenzenlosen Haß eines sozialdemokratischen Ministerpräsidenten gegen alles, was nur annähernd proletarisch wirkt. — Eine sonderbare Einheitsfront der beiden „Helden“, die den Arbeitern in der SPD zu denken geben sollte.

Die kommunistische Partei, die kommunistische Jugend und der rote Frontkämpferbund in Stuttgart hatten für den 17. März geplant, auf ihrer Märzfeier historische Revolutionsbilder aufzuführen. Darauf ging ihnen von der Stuttgarter Polizei, die durch ihren Kampf gegen revolutionäre Kunst und Literatur und gegen die Veranstaltungen des roten Stils berührt ist, am 15. März folgender Brief zu:

„Die anläßlich der von der kommunistischen Partei, dem kommunistischen Jugendverband und dem roten Frontkämpferbund am 17. März 1926, abends 8 Uhr im Festsaal der Wiederhalle geplanten Märzfeier vorgegebene Aufführung „historischer Revolutionsbilder“ wird aus allgemein polizeilichen Gründen verboten.“

In der Zusammenstellung der „historischen Revolutionsbilder“ — 1. Bild: Bauernkrieg 1525; 2. Bild: große französische Revolution 1789; 3. Bild: Märzlage 1848; 4. Bild: Pariser Kommune 1871; 5. Bild: Berlin März 1919 — geht hervor, daß es den Veranstaltern nicht um eine bloße Gedächtnisfeier für geschichtliche, in den Märztagen sich abspielende Ereignisse zu tun ist, sondern um eine allgemeine Darstellung typischer revolutionärer Kämpfe seit Beginn der Neuzeit. Die Veranstalter wollen aber damit nicht etwa zum geschichtlichen Verständnis dieser Ereignisse bei den Zuschauern beitragen, vielmehr soll dadurch die Revolution allgemein verherrlicht und der Zuschauern auch für die Gegenwart als erstrebenswertes Ziel und einzige Möglichkeit einer befriedigten Lösung der sozialen Frage dargestellt werden. Die Aufführung dieser „historischen Revolutionsbilder“ bezweckt also nichts anderes als die im Vorjahre von kommunistischer Seite herausgegebene Druckchrift: Der große Bauernkrieg und Thomas Müntzer 1525—1925, die wegen ihres gegen SS 81 Ziff. 2, 86 des StGB verstoßenden Inhaltes durch Beschluß des Ernährungsrichters des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik vom 18. 4. 25 (Mittw. 14 a j 114/25) beschlagnahmt wurde — nämlich die Wegung der Kampfstimmung für den von der SPD erzielten gemäßigten Umsturz der bestehenden Verfassung, sie würde also eine gegen das Strafgesetz verstoßende Vorbereitungshandlung zum Höhepunkt darstellen.

Im Falle der Zusammenführung wird die Veranstaltung polizeilich geschlossen werden. Die verantwortlichen Veranstalter und die Teilnehmer haben die Verantwortung zu übernehmen. — Bez. Klüber.“

Der Polizeikampf gegen revolutionäre Kunst und Literatur geht also weiter. Es ist Aufgabe der breitesten Arbeitermassen und vor allem auch der Intellektuellen, gegen die unerhörte Unterdrückung geistigen Schaffens zu protestieren und die Einstellung der Kunst- und Literaturverwaltung durch Polizei und Justizbehörden zu erzwingen. Die Stuttgarter „Begründung“ signalisiert die Gefahr, daß künftig jede Darstellung revolutionärer Ereignisse, soweit sie nicht in der Form der Kunst dargestellt wird, verboten werden wird.

Die Nationalisierungstrife im Bergbau

Die Aufgaben der Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes.

In den letzten Jahren war die Bergarbeiterschaft Deutschlands einer erbitterten Offensive der Grubenherren ausgesetzt. In der verlasteten Weise wurde der Nationalisierungsprozess durchgeführt, eine Jede nach der anderen stillgelegt. Auf all den Forderungen, die nicht stillgelegt wurden, die Bergarbeiter zu einem großen Teil eingeschrieben, um aus den im Betrieb Verbliebenen noch mehr herauszupressen. Einmal mehr wurde der Nationalisierungsprozess durch den Nationalisierungsprozess herangezogen und mit ihren Familien dem Verhängnis preisgegeben.

Das Jahr 1925 mit seinen brutalen Produktionssteigerungen hat die höchste Kohlenförderung nicht nur der Nachkriegszeit, sondern auch des Vorkriegsjahres 1913 erreicht überschritten. Diese Tatsache zeigt mit aller Deutlichkeit, daß die rigiden Stilllegungen und Arbeiterentlassungen nur durchgeführt wurden, um mit einer geringen Arbeiterzahl mehr zu produzieren und den Profit zu steigern. Dies beweisen die jetzt allmählich zum Vorschein kommenden Jahresabschlüsse der einzelnen Bergwerksunternehmen. Wenn auch durch geschickte Bilanzverfälschungen die Reingewinne der Gesellschaften gegenüber verdeckt werden, so kann man doch aus ihnen ersehen, daß für die Grubenbesitzer das Jahr 1925 ein gutes Geschäftsjahr war.

So weist der Geschäftsbericht für 1925 des Silesischen Bergwerks-A.G. neben einer Rücklage von 30 Millionen Mark noch einen Reingewinn von 1772 230 Mark auf. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-A.G. hat neben 10 Millionen Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 1914 247 Mark erzielt. Die preussische Bergwerks-A.G., deren Geschäftsbericht noch nicht vorliegt, hat nach einer Mitteilung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ einen Reingewinn von über 20 Millionen Mark erzielt, so daß, wenn auch die größten Abschreibungen vorgenommen werden, ein Reingewinn von über 4 Millionen Mark verbleiben wird.

Verhältnismäßig größer als im Steinkohlenbergbau sind die Gewinne im Braunkohlenbergbau. Die Braunschweiger Kohlenbergwerks-A.G., die nur 3174 Arbeiter beschäftigt und ein Aktienkapital von 12,7 Millionen Mark investiert hat, hat nach Abschreibungen und Rücklagen in Höhe von 26 Millionen noch einen Reingewinn von 1 254 087 Mark. Das sind pro Kopf des beschäftigten Arbeiters 480 Mark, die in die Taschen der Aktionäre fließen.

Die Rheinischen Braunkohlenbergwerke haben einen Reingewinn von 2 776 499 Mark erzielt. Genau so ist es in der linksrheinischen Braunkohlenindustrie. Hier haben die Braunkohlenwerke Gute Hoffnung einen Reingewinn von 2 320 000 Mark. Der Jahresbericht der Rheinischen-A.G. für Braunkohlenbergbau weist einen Reingewinn von 10 051 553 Mark auf. Daneben hat die Gesellschaft ihr Vermögen von 11,7 Millionen auf 35,8 Millionen Mark, also um 24,1 Millionen vergrößert. Der Geschäftsbericht sagt, daß die flüssigen Mittel, über die die Gesellschaft verfügte, nicht untergebracht werden konnten, so daß Aktienpakete von anderen Unternehmen gekauft werden mußten.

In Ober- und Niederhessen war das vergangene Jahr ein Konjunkturiahr. Die Kohlenförderung überstieg die Vorkriegsleistung. Im neuen Jahr letzten die Entlassungen und Stilllegungen der weniger rentablen Schächte ein.

Die wenigen Beispiele zeigen, daß das Geschrei der Grubenherren nach Verbilligung der Produktion, nach Kürzung der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit nur erhoben wurde, um die Arbeiterkassette schärfer auszubeuten.

Selber muß gesagt werden, daß den Grubenherren diese verheerende Ausbeutung nur möglich war, weil die Bergarbeiterorganisationen nichts dagegen unternahmen. In gewissenlichen Jahren konnten Lohnbewegungen ausweichen und alle Stilllegungen und Bergarbeiterentlassungen ruhig über sich ergehen lassen. Besonders trifft das auch auf den Bergarbeiterverband zu. Er hat den Anschein, als wenn auch in Zukunft der Verbandsvorstand nicht daran denke, sich der Bergarbeiterinteressen kraftig anzunehmen. Aus der vom Verbandsvorstand vorgeschlagenen Tagesordnung zur 25. Generalversammlung geht hervor, daß nicht die Absicht besteht, in diesem belandbaren Punkte zur gegenwärtigen Lage im Bergbau und der Willkürherrschaft der Grubenherren Stellung zu nehmen.

Es ist aber unumgänglich, daß die Generalversammlung des größten deutschen Bergarbeiterverbandes vorübergehen kann, ohne daß sie Stellung genommen hat zu den wichtigsten Fragen der Bergarbeiter. Da aber die Tagesordnung, die faktische Kulturierung ganzer Kommunen und die Verelendung hunderte Tausender Arbeiter nicht nur die Bergarbeiter an sich, sondern die gesamte Arbeiterkassette, so muß der Bergarbeiterverband eine Lösung, die im Interesse des Proletariats liegt, zeigen.

Auf der Generalversammlung muß die Frage gestellt werden:

Was ist im deutschen Bergbau zu tun, um die Willkürherrschaft der Grubenbesitzer zu brechen?

Diese Frage stellen, heißt aber auch, sie beantworten, und um die Antwort will der Verbandsvorstand sich brüden. Wer heute die Bewirtschaftung des deutschen Bergbaus mit offenen Augen ansieht, wird die Frage nicht anders beantworten können, als mit der Forderung:

„Verstaatlichung des gesamten deutschen Bergbaus.“

Wenn auch die Verstaatlichung des Bergbaus und seiner Nebenproduktion heute noch keine Sozialisierung bedeutet, so ist sie doch der einzig mögliche Weg, der eine Besserung der Verhältnisse bringen kann.

In keinem anderen Wirtschaftszweig liegen die Verhältnisse so wie im Bergbau und können nirgends so gut durch Verstaatlichung überwunden werden wie hier. In den einzelnen Bezirken sind die geologischen Verhältnisse sehr verschieden. In dem einen ist die Gewinnung der Kohle leichter, in dem anderen schwerer. In dem einen Bezirk sind die Produktionskosten um das Doppelte höher als in dem anderen. Damit ist auch der Gewinn für die Kapitalisten sehr verschieden. Bei der privatkapitalistischen Ausbeutung der Bodenschätze, besonders in Zeiten einer Wirtschaftskrise, hat der Kapitalist nur ein Interesse, sein Kapital dort anzulegen, wo es ihm höheren und höheren Gewinn verspricht. Er läßt die Bodenschätze liegen, die ihm zurzeit nicht den gewünschten Gewinn bringen.

Darum die Stilllegung von vielen sogenannten unrentablen Zechen und Konzentration der Förderung auf diejenigen Zechen, die mehr Gewinn abwerfen. Dabei werden Milliarden Werte an Bodenschätzen vernichtet. Bei einer Ausschaltung der privatkapitalistischen Ausbeutung der Bodenschätze und Verstaatlichung des gesamten Bergbaus kann im großen Rahmen ein Ausgleich geschaffen werden.

Die Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes kann und darf an dieser Frage nicht vorbeigehen. Sie muß die Forderung aufstellen:

Verstaatlichung des Bergbaus.

über ein Stunden täglich geleistet Arbeitsspektrum mit 20 Prozent erhöht.
Die unzulässige Arbeitsweise ordnen bestimmten Arbeitsbedingungen, Löhne und Naturalleistungen, wie für die einzelnen Arbeiter. Die Einstellung von ausländischen Arbeitern muß ebenfalls durch die Genehmigung der öffentlichen Arbeitsnachweise geschehen. Die Beschäftigung von Ausländern unter schlechtesten Bedingungen als die von einheimischen Arbeitern wird bestraft. Die Kosten der Registrierung trägt der Unternehmer.

Ursprung für die Sonderbeurteilung.
Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Meliorierung einzurücken, zum Schutze der landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten folgende gesetzliche Bestimmungen zu erlassen:

Für je 30 Arbeitstage muß allen in der Landwirtschaft Beschäftigten ein Tag Urlaub unter Weiterzahlung des Lohnes oder Gehalts gewährt werden.

Verbandstag des DMB.

In Nr. 11 der „Metallarbeiterzeitung“ vom 13. März d. J. veröffentlicht der Hauptvorstand folgende Bekanntmachung:
Auf Grund der Bestimmungen der §§ 35 und 36 des Statuts berufen wir den 17. Ordentlichen Verbandstag auf Montag, den 2. August, vormittags 9 Uhr, bis Samstag abend, den 7. August, nach Bremen in die Zentralhallen ein. Als Tagesordnung ist festgelegt:

1. Eröffnung des Verbandstages, Wahl der Leitung und der Kommissionen.
2. Bericht des Vorstandes: a) Allgemeiner Geschäftsbericht; b) die Änderungen im Beitrags- und Unterstützungswesen; c) Bericht des Ausschusses; d) Metallarbeiterzeitung.
3. Wirtschaftsprognosen und Gewerkschaften: a) Europas Krise und Deutschlands Wirtschaft; b) Umwälzungen in der Eisen- und Metallindustrie.
4. Der 11. internationale Metallarbeiterkongress und Wahl der Delegierten.
5. Beratung des Statuts.
6. Erledigung sonstiger Verbandssangelegenheiten.

Nach Aufzählung der für die Wahl der Delegierten maßgebenden Bestimmungen, der Tag der Wahl, die Wahlordnung und Wahlkreisverteilung werden noch bekanntgegeben, ist festgelegt, daß alle für den Verbandstag bestimmten Anträge bis spätestens den 30. April 1926 an den Vorstand einzuwenden sind.

Es wird jetzt Aufgabe aller Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes sein müssen, mit den notwendigen Vorarbeiten zu beginnen, um zu dieser Generalversammlung und den zu stellenden Anträgen Stellung zu nehmen.

Die Chemnitzer Buchdrucker zum Verbandstag

In einer Versammlung der Buchdrucker in Chemnitz am 14. März wurde zum bevorstehenden Verbandstag des Buchdruckerverbandes Stellung genommen. Von der Opposition wurde folgender Antrag gestellt:

„Das Gehalt der Angestellten darf nicht mehr als 25 Prozent über dem tariflichen Spitzenlohn eines Maschinenführers betragen.“

Dieser Antrag wurde mit 67 Stimmen angenommen, während ein anderer Antrag, der bei Anstellung eines Beamten das Gehalt um 50 Prozent, nach 5 Jahren um 75 Prozent und nach 10 Jahren um 100 Prozent höher als den tariflichen Spitzenlohn festlegen wollte, nur 56 Stimmen erhielt.

Zur Lohn- und Tarifpolitik wurde folgender Antrag der Opposition einstimmig angenommen:

„Der Verbandstag wolle beschließen: Der Offensive des Unternehmertums im graphischen Gewerbe muß der Kampf des Verbandes um folgende Forderungen entgegengestellt werden: a) Erreichung des Reallohnes der Vorkriegszeit für die Gesamtheit der Kollegenschaft durch tarifliche Festlegung; b) unbedingte Sicherung des Achtstundentages und unbedingte Verhinderung von Überstunden, solange Arbeitslosigkeit zur Ergänzung der Belegschaft zur Verfügung stehen; c) 44 Stundenwoche für die Allgemeinheit, 36 Stundenwoche für die Sparten mit hochproduktiver und gesundheitsgefährlicher Arbeitsweise. Zur Erreichung dieses Zieles ist ein Kampfbündnis der vier graphischen Verbände erforderlich. Die gemeinsam erklämpften Forderungen müssen dann in einem Manteltarif für das gesamte graphische Gewerbe festgelegt werden. Solange ein graphischer Einheitslohn nicht geschaffen ist, muß wenigstens eine Zusammenlegung der verschlechtesten Tarife angestrebt werden, die jetzt in den Buchdruckerbetrieben vorhanden sind (Buchdrucker, Hilfsarbeiter, Buchbinder in den Buchdruckerbetrieben).“

Zur Jugendfrage gelangte ein Antrag der Opposition zur Annahme, in dem es am Schluß heißt:

„Dementsprechend muß die Lehrlingsabteilung ihren gegenwärtigen Charakter als berufliche Bildungsorganisation abstreifen und zur gewerkschaftlichen Kampforganisation werden, deren Ziel nicht nur Verbesserung des beruflichen Bildungsweens ist, sondern die Verbesserung der materiellen Lage der Lehrlinge.“

Weitere Anträge der Opposition für die Schaffung des Industrieverbandes, für Einführung der Urwahl und Verhältniswahl bei Verbands-, Gewerkschafts- und internationalen Kongressen, für die Vereinigung der drei Berufsinternationalen der Buchdrucker, Steinbrüder und Buchbinder sowie für die Einladung des russischen Bruderverbandes zum Verbandstag wurden gegen ziemlich starke Widerheiten abgelehnt.

In anderen Orten muß von der Opposition alles getan werden, damit diese wichtigen Anträge in den Buchdrucker-Tagungen angenommen werden.

Kommunistische Landarbeiterforderungen im Preussischen Landtag

Zur Beratung des Haushalts der Landwirtschaftlichen Verwaltung stellte die kommunistische Landtagsfraktion im Hauptauschuß am 9. März eine Reihe Anträge für die Landarbeiterschaft, von denen wir die wichtigsten nachstehend veröffentlichen.

Für erwerbslose und kranke Landarbeiter.

Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung hinzuwirken, zum Schutze der landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten folgende gesetzliche Bestimmungen zu erlassen:

Für kranke und erwerbslose Landarbeiter bezw. Gutsangestellte wird für die Dauer der Krankheit bezw. Erwerbslosigkeit eine Unterstützung in Höhe der Tariflöhne gewährt.

Gegen Hofjäger-Hausen.

Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung hinzuwirken, zum Schutze der landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten folgende gesetzliche Bestimmungen zu erlassen:

Der Arbeitszwang für die Frauen und Kinder von Landarbeitern ist verboten. Ein Zwang, Hofjäger zu stellen, darf nicht ausgeübt werden.

Gegen Kinder-Lohnarbeit.

Die Kinder-Lohnarbeit in der Landwirtschaft, hauptsächlich in der Großlandwirtschaft, birgt schwere körperliche und sittliche Gefahren vieler Landjugend in sich.

Das Staatsministerium wird daher ersucht, bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß das Kinder-Lohnarbeitsgesetz vom 30. März 1903 auch auf die Kinder-Lohnarbeit in der Landwirtschaft Anwendung findet.

Verbot der gewerkschaftlichen Stellungsvermittlung.

a) Es gibt im Deutschen Reich 972 gewerkschaftliche Stellungsvermittler. Der größte Teil dieser Stellungsvermittler vermittelt landwirtschaftliches Personal. So wurden z. B. von 2514 männlichen Personen in einem Vierteljahr 17333 Personen für die Landwirtschaft vermittelt. Hier besteht eine Ausbeutung arbeitsloser Landarbeiter. Hier besteht eine Ausbeutung arbeitsloser Landarbeiter. Hier besteht eine Ausbeutung arbeitsloser Landarbeiter.

b) Die bestehenden politischen und nationalen Arbeitsvermittlungstellen für landwirtschaftliche Arbeiter sind Bedenken für reaktionäre Umtriebe.

Der Landtag wolle daher beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, dahin zu wirken, daß

1. die gewerkschaftliche Stellungsvermittlung und die bestehenden politischen und nationalen Arbeitsvermittlungstellen für landwirtschaftliche Arbeiter sofort zu verbieten sind;
2. ein Gesetz geschaffen wird, wonach landwirtschaftliches Personal nur durch die öffentlichen Arbeitsnachweise vermittelt werden darf. Die von den öffentlichen Arbeitsnachweisen überwiesenen Arbeitskräfte müssen eingestellt werden.

Sicherung des Koalitionsrechtes. — Künftigabendtag. — Gleichbehandlung der ausländischen Arbeitskräfte.

Das Staatsministerium wird ersucht, auf die Reichsregierung hinzuwirken, zum Schutze der landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten folgende gesetzliche Bestimmungen zu erlassen:

1. Jede Beschränkung des Koalitionsrechtes der in der Landwirtschaft beschäftigten Lohn- und Gehaltsempfänger wird aufgehoben. Die freie Ausübung des Verhandlungs- und Streikrechtes wird vom Staate gewährleistet.
2. Die tägliche Arbeitszeit beträgt für alle landwirtschaftlichen Arbeiter und Angestellten acht Stunden. Mit Rücksicht auf die besonderen von der Mitternacht und Jahreszeit abhängigen Betriebsverhältnisse dürfen zur Saat- und Erntezeit Überstunden geleistet werden, die zu anderen Jahreszeiten jedoch eingespart werden müssen. Die Verteilung der 2400 Jahresstunden auf die verschiedenen Jahreszeiten muß durch den Betriebsrat gemeinsam mit dem Betriebsleiter geschehen. Sonntagsarbeit darf nur mit Zustimmung des Gutsbesitzers geleistet werden und muß ebenfalls auf die 2400 Jahresstunden angerechnet werden. Für die Saisonarbeiter gilt die achtstündige Arbeitswoche. Überstunden an dem einen Tage dürfen an einem anderen Tage derselben Woche eingepart werden.

Reihen Rindige Arbeiter am Schluß einer Periode mit verlängerter Arbeitszeit entlassen, so wird die

Sitzung des Reichstages

Sonntagstag
(D. Sitzung)

Freitag, 24. März.

Der Bericht des 2. Ausschusses war mit Einverständnis des Reichstages angenommen. Das Reichsrecht wurde in der Debatte angenommen. Genehmigt wurde der Haushaltsplan für das Reichsministerium d. I. für die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzialverwaltungen usw. Dieser Etat wurde mit 7 Millionen Reichsmark festgesetzt. Eine Debatte wurde ferner der Haushaltsplan für die Provinzial-Verwaltungsanstalten, der mit 224 000 Reichsmark abschließt, angenommen. Bei dem Etat der Provinzial-Hoch- und Mittelschulen rief

Gewerbe Welt

hart die Ausgaben für die Anstaltskosten, da noch kein Pflichten durch Arbeit der Gefangenen gedeckt worden ist. Dieser Vorstoß rief den um die feilen Vorfälle seiner Standesgenossen besorgten Arbeiter vor der Vollständigen Freigabe auf den Plan, der durch Schnobdrige Bemerkungen den Vorstoß unserer Genossen abzuschwächen sollte.

Gewerbe Dombrowa

Der die Streichung des Gefährten der Anstaltskosten für die Arbeiterhäuser beantragte, erinnerte den völkischen Vorkor an seine Anstaltskosten im Gefängnis Jauer im Jahre 1921, zu einer Zeit, als die politischen Gefangenen aus dem mittel- und westlichen Russland dort interniert waren. Damals war es gerade Herr Mahr, der die körperliche und geistige Qual der Gefangenen erhöhte. Während des Hungerstreiks habe er die Gefangenen noch verhöhnt. Abgeordneter Vietz (Mitte SPD.) stimmte dem Genossen Dombrowa zu und wies darauf hin, daß schon zahlreiche Gefangene durch die Tätigkeit der sozialdemokratischen Abgeordneten in ihrer Mehrzahl gemeinsam mit den Bürgerlichen gegen den kommunistischen Antrag. Offenbar wollten sie der industriellen Arbeiterkraft wieder einmal zeigen, daß ihre Forderung auf Trennung von Kirche und Staat nur ein Lippenbekenntnis ist, während ihre praktische Tätigkeit auf die Erhaltung der Waffenprärie hinausläuft. Nur der Abgeordnete Vietz stimmte mit den Kommunisten bzw. unterstützte ihren Antrag. Wie hoch die Ausgaben für zwei Klassen im Arbeitshaus Schwidnitz sind, geht daraus hervor, daß diese beiden jährlich 8 000 Mark schluden können.

Die weiteren Debatten brachten nichts wesentliches. Die Verhandlungen wurden auf Donnerstag verlag.

Stote Hungerlohn - Breslau!

General-Mitgliederversammlung

Freitag, Sonntag, abends 7,30 Uhr, „Maler Haus“, Kupferstraße
Bericht von der Reichsleitung des AFD.

Beben Hungerlohn wird der Großhändler Weg von der Verband die zur Stadträte vom 7. bis 30. April 1926 (zu Anfang und Mitte) geistert.
Wer hat noch einige Handzettel von der Märzgefallenen-Fest am 18. März? Der Bezirksverband der roten Hilfe benötigt noch 100 Stück. Die Handzettel sind im Büro der AG. Am Rathaus 7 abzugeben.

Die Jugendvereinsvorsitzende findet am Freitag, den 26. März, nachmittags in den „Hubertuswäldchen“ statt.
Gewerkschaftshaus-Caspielle. Uns wird geschrieben: Die Arbeiter kommt neben dem Großhändler „Freies Volk“ noch ein wunderbarer Naturfilm, „Im Zauber der Gipfel und Gletscher“, vorher zur Vorführung. Die Vorführung des höchsten deutschen Alpenkristalls mit Schneegeschichte und Gipfel. Wunderbare Naturaufnahmen im Winter der Hochalpen zeigen die zwei höchsten Bergsteiger in oft lebensgefährlichen Momenten. Bei allen Vorführungen kommt das volle Programm über die Schimmbahn. — Saalbau für den 25., 26. und 27. März. Nachfolgende Genossen erscheinen am 25. vormittags Punkt 10 Uhr im großen Saal zum Saalbau: Tisch, Papp, Tischchen, Schiffer, Hausmann, Waffel, Gelle, Rudolf, Gruner, Hübscher, Wonne, Dachmann, Gaele und Lab.

Die Zahl der Erwerbslosen in Görlitz beträgt zurzeit 4377. Zum ersten Male ist die Zahl der Arbeitslosen um Hundert zurückgegangen. In der Landwirtschaft und sogar vorzeitig in der Metallindustrie wurden Arbeitskräfte eingestellt. Alle vorigen Berufsgewerke legen daneben. Sogar im Baumgewerbe fanden wenig Einstellungen statt.
Die öffentliche Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 26. März, nachm. 8 Uhr, statt. Neben kleineren Vorlagen, u. a. Erhöhung des Sozialgeldes für die höheren Verrenteten, steht als erster Punkt der Tagesordnung ein Antrag der rechtsstehenden Parteien zur Debatte, der eine Änderung des § 32 der Gerichtsordnung bezweckt. Dieser Paragraph soll nach dem Antrag folgenden Inhalt erhalten: „Wenn ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung in großer Weise die Ordnung verlegt — sei es durch mündliche oder schriftliche Beleidigung anderer Mitglieder, oder sonstige Handlungen, die geeignet sind, die Würde der Versammlung herabzusetzen — so kann die Versammlung das Mitglied mit einer Geldstrafe bis zu 15 RM. belegen oder im Wiederholungsfall auf eine gewisse Zeit oder für die Dauer der Dauer, oder aus der Versammlung ausschließen. Das ausgeschlossene Mitglied hat auf Aufforderung des Vorsitzenden der Sitzungssaal zu verlassen. Wird der wiederholten Aufforderung des Vorsitzenden des Sitzungssaales nicht Folge geleistet, so wird die Sitzung unterbrochen oder ausgesetzt. Gegen den Ausschluß steht dem Mitglied und auch dem Magistrat binnen zwei Wochen die Klage bei dem Bezirksauspruch zu.“
Der Hausrechtspatagraph. Schon vor längerer Zeit hatte der Magistrat eine Besetzung der Geschäftsordnungs-Kommissionen das Wort geredet, da dies „zum Schutze gegen die politischen Reden der Kommunisten notwendig wäre.“ Die bekannte Ironie des Schützlers, daß Herr Sommer mit der Rute, die er für die Kommunisten zu binden gedachte, beinahe noch selber die erste Tracht Prügel bekommen hätte. Denn in der Sitzung am 11. Dezember v. J. rief er sich fähig für eine angebliche Beleidigung, die ihm der Deutschnationale Zeitung zugesagt hatte. Der von den Rechtsparteien geplante Hausrechtspatagraph wird sich in erster Linie gegen die Kommunisten richten. So war es beim Gehe zum Schutze der Republik, das nach dem Rathenau-Mord vom Reichstage verabschiedet wurde. Die Sozialdemokraten nannten unter Genossen damals „Steigbügelhalter der Reaktion“, weil sie gegen das Schutzege stimmten. Die Praxis hat gezeigt, daß das Gehe hauptsächlich gegen revolutionäre Arbeiter angewendet wurde. (Die monarchistischen Richter waren gegen ihre eigenen Genossen natürlich sehr mild. Delta strenger bekamen die proletarischen Kämpfer den „Schutz der Republik“ zu spüren.) So wird es auch in der Stadtverordnetenversammlung in Görlitz werden, wenn der Antrag, richtiger der Anschlag der Rechtsparteien Gehe würde.

Görlitz

Ein U erpannten Patriotismus trägt der „Neue Görlitzer“ in seiner letzten Nummer zur Schau: „Hindenburg am Rhein“ — „Befreiungsfest in Köln“, „Festtag in Köln“. Also alles eitel Freude und Wonne über die Befreiung Kölns, die mit der Locarno-Rede erkauft wird. Arbeiter, könnt Ihr ein solches Blatt noch länger lesen? Wert Ihr etwas von Befreiung?
Einen größeren Auftragsauftrag, und zwar aus Holland, hat die Wnag erhalten.
Soon Professor weck allens besa? Vethin fand in der Stadthalle eine „Abkündigung-Gedenkfest“ statt, in der ein Universitätsprofessor Dr. Lamperle-Breslau gegen die Abkündigung Ober-Schlesiens protestierte. „Wir sehen uns“, sagte diese „Rechte der Wissenschaft“ (nach bürgerlichen Blättern), „einer politischen Volkshemmung im Osten gegenüber, die ein Schlag gegen die ewigen Entwurfsgefühle ist.“ Man kann daraus ersehen, was die Rede des Herrn Professors im übrigen wert war, der von einem „planmäßigen Raubzuge des Elementums gegen den deutschen Osten“ sprach. Wo jedem Kinde in der Schule die Eroberungen des deutschen Ritterordens u. v. hinlänglich bekannt sind.
Sanitätsrat Dr. Stein, der auch uns durch seine Aufklärungs-vorträge über Geschlechtskrankheiten bekannte Arzt, ist kürzlich im Alter von 67 Jahren gestorben.

Waldenburg

Waldenburg. Schulentlassungsfeier. Uns wird geschrieben: Die weltliche Schule veranfaßt am Sonnabend, den 27. März, abends 7 Uhr, im Lyzeum (Holtze-Schule) ihre Schulentlassungsfeier. Da ein gutes Programm aufgestellt ist, empfiehlt es sich, die Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen. U. a. wird unser beliebter Spielleiter des Waldenburger Stadttheaters Ottilio Nordo und der Volksthor Waldenburger-Altweiser mit. Der Eintrittspreis ist niedrig bemessen, daß es jedem möglich ist, daran teilzunehmen. Programme sind bei den Vorstandsmitgliedern und an der Abendkasse zu erhalten.
Neu Salzbrenn. Gemeinderatsversammlung. In Punkt 1 der Tagesordnung, Neupflanzung der Hauptstraße, wurde der Zuschlag „und Gartenweg“ von der Kom. Fraktion gestellt und angenommen. Punkt 2 wurde zurückgestellt. Punkt 3: Die Bürgerchaft von 15 000 Mark für Herrn Wale als erste Hypothek wurde abgelehnt. Punkt 4: Beschlußfassung über Erhebung von Gemeindeforderungen für 1926 und Genehmigung des Ausgabe-Gemeindevoranschlags für 1926. Der Gemeindevorstand hatte hier zum vorigen Beschluß, welcher seitens des Kreisausschusses nicht angenommen wurde, ungefähr 2000 Mark in Ausgaben getrieben, davon über 50 Prozent vom Wohlfahrtsverein. Die Kom. Fraktion erhob Protest gegen diese Maßnahme und forderte zur Ablehnung dieses Voranschlags auf. Der Antrag wurde trotzdem durch die kommunistischen Stimmen angenommen. Arbeiter, geht auch eine Fabrik am Punkt 5: Die Übernahme von Be-

Waldenburger Gemeinderatsversammlung. Punkt 1: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 2: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 3: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 4: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 5: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 6: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 7: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 8: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 9: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 10: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 11: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen. Punkt 12: Die Aufnahme der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde beschlossen.

Breslau. Die Polizei. Ein Mann hat sich bei der Polizei gemeldet, weil er einen Mann bei der Polizei gesehen hat, der einen Mann bei der Polizei gesehen hat. Ein Mann hat sich bei der Polizei gemeldet, weil er einen Mann bei der Polizei gesehen hat, der einen Mann bei der Polizei gesehen hat. Ein Mann hat sich bei der Polizei gemeldet, weil er einen Mann bei der Polizei gesehen hat, der einen Mann bei der Polizei gesehen hat. Ein Mann hat sich bei der Polizei gemeldet, weil er einen Mann bei der Polizei gesehen hat, der einen Mann bei der Polizei gesehen hat.

Nothelfer. Achtung, Präsidenten! Am Sonntag, den 28. März, vormittags 9 Uhr, findet im „Krug zum grünen Kranz“ die Jugendwahl statt. Abends 6 Uhr: Nachfeier.
Fischbach. Sabotage am Vollsbegehren. Der schwarz-weiße Zentrum-Gemeindevorstand G. Döhl in Fischbach ließ die Eintragungssliste nur drei Tage auslegen. Wie in Fischbach, so geschah es auch in Wälderhroder. Dort war der Herr Gemeindevorstand Pohl größtenteils nicht zu Hause und hatte die Listen eingeschlossen. Die einzigen Einzelner aus der Kolonie Neu-Wälderhroder, welche zu Wälderhroder gehörten, und einen über 1 1/2 Stunden langen Weg gemacht hatten, mußten, ohne eingeschrieben zu können, wieder zurückkehren. Es ist kein Wunder, wenn sich dann die Leute nicht einschreiben ließen. Beide Fälle wurden dem zuständigen Landratsamt gemeldet.

Rathenau. Der öffentliche Arbeitsschweis als treuer Diener des Kapitalismus. In Rathenau, als Rathenau, erbetet sich das Rathenauer Volk eine bessere Zukunft. Der Rathenauer Arbeiter hat sich in Rathenau ein Stück Freiheit erkämpft. Die Rathenauer Arbeiter haben sich in Rathenau ein Stück Freiheit erkämpft. Die Rathenauer Arbeiter haben sich in Rathenau ein Stück Freiheit erkämpft. Die Rathenauer Arbeiter haben sich in Rathenau ein Stück Freiheit erkämpft.

Oberschlesien

Dies und das, was wichtig ist!
Volksbegehren! 147 330 Stimmen sind vorläufig festgesetzt. Unter Anfang ist schwer, aber dieser Anfang war gut. Zentrum und Deutschnationale sind etwas bloß geworden und bringen die Politik nur an veralteter Stelle. Schon melden sich bei unserer Kabatation einzelne Orte, in denen am Schlußlage der Eintragung ein besseres Ergebnis festgestellt wurde, als die amtliche Meldung besagt. Wieviel Stimmen gingen verloren durch freie Sabotage, durch bewusste Freijugung der Bevölkerung und durch mangelhafte Aufklärung? — Das muß in allen Orten festgestellt werden. Sagen wir: rund 150 000 Stimmen hat Oberschlesien aufgebracht, es hat sich gut geschlagen.
Zeppelins-Kommune! Tauchen wir in die Welt der Gemeindevorstände ab. Geht an die monarchistische Propagandagesellschaft. Einige Fragen tauchen auf: Wie groß waren die Unkosten? — Von wo wurden diese Unkosten bezahlt? — Werden die Unkosten für den Zeppelins-Kommune etwa auf Konto „Abkündigungsfest“ verbucht, und die hohen Gehälter schlüssende Gesellschaft profitiert auch noch aus dem Steuererlös, die die wertvolle Bevölkerung an die Kommune abführen muß? — Wohin wandert das Geld, was geschieht mit diesem Geld? — Werden davon etwa neue Werke geschaffen, neue arbeitslose Offiziere beschickt, neue Klubs gefeiert? — In allen Kommunen öffentliche Abrechnung verlangen! Die SPD. schweigt noch immer, der AFD. auch. Sozialistische Arbeiter, ist das nicht eine Schande, geht Ihr wirklich auch nur einen Groschen für den Nordpol? — Jedenfalls: Ihre Kommunen sind die einzigen, die gegen nationale Verderbung kämpfen.
Abkündigungsummeln. In Gleiwitz tobt sich der nationalstimmige Mob aus. Wahrscheinlich, es war schlimm, so schlimm, daß sogar das Reichsamt nicht wagte, sich zu betheiligen. Das wertvolle Volk blieb unbetheiligt, machte seine Witze über die Inhaber und stellte fest, daß es andere Sorgen hat, als dem Stahlhelm in die Hände zu arbeiten. In Hindenburg hatte die „Impolante“ Freier im Saale Platz. Blauhörn fiel aus wegen zu starker Beteiligung der Massen an — anderen Dingen, die wichtiger sind. In Benzien war alles, was an Nationalismus krank, anwesend, nur das wichtigste fehlte: die wertvollen Massen. Trotz Edener. — Zusammengefaßt also: Von Jahr zu Jahr weniger Beteiligung, von Jahr zu Jahr überlegen sich die Massen, was das Meißt für sie bedeutet. Buchen wir noch, daß an uns eine Reihe Zuschriften gelangten, die zum Ausdruck bringen, daß die Schreiber sehr endlich die richtige Stellung der Kommunisten erkannt haben und der AFD. wenn auch noch nicht die Mitgliedschaft, so doch die Sympathie und weitere Unterstützung zusicherten. Es dümmert im nationalen Meißt ein roter Streifen am Horizont.
Gefährdung! SPD.-Zeitung für Oberschlesien vom 21. März 1926, Nr. 67: „Haben die Reichsregierung und die Landesregierung ihre Verpflichtungen wahr gemacht?“
Wir müssen es zum Teil bejahen, können, müssen zugeben, daß wir unerschuldet zu Lügen an eigenen Volke geworden sind.“
Wir sind aber und bleiben trotzdem treu deutsch Sozialdemokraten.“

Breslau

KEINER VERSÄUME DIE WICHTIGEN DISTRIKS-VERSAMMLUNGEN IN Breslau

Die Breslauer Erwerbslosen fordern die Einberufung eines Provinzial-Verbandskongresses durch den AFD.

Die Versammlungen in „Wratlawia“ und „Centralballsalen“ am gestrigen Tage waren überfüllt. Es herrschte eine zielstrebige Kampfesstimmung. Die Beteiligung an der Diskussion war groß. Die einstimmig angenommenen Resolutionen lauten:
Die heute am 24. 3. 26 stattgefundene Massenversammlung der Erwerbslosen erklärt sich mit den Forderungen des Reichserwerbslosentages solidarisch. Sie gelobt alles zu tun, um die Voraussetzungen für die Durchführung der Forderungen zu schaffen durch Herstellung der einheitlichen Front der Arbeitenden und Erwerbslosen. Sie verpflichtet sich, alles einzusetzen, um die Gewerkschaften zur Beachtung und Anerkennung ihrer Forderungen zu veranlassen und die Einberufung eines Provinzial-Erwerbslosentages durch den AFD. durchzuführen.
Von der Reichstagsfraktion der SPD. und AFD. wie von beiden Parteien der Kommunal- u. Landparlamente verlangt die Versammlung Durchföhrung ihrer Forderungen unter Anwendung aller Mittel nebst außerparlamentarischer Mobilisation aller Arbeitenden bei Behandlung der Erwerbslosensfrage.
Vertlich verlangen die Erwerbslosen vom Gewerkschaftsrat die Einberufung einer Betriebsräte-Vollversammlung unter Hinzuziehung der Erwerbslosen zur Behandlung der Erwerbslosensfrage zur Herstellung einer einheitlichen Front der Erwerbslosen und Arbeitenden und die Unterstützung der Reichs- und kommunalen Forderungen.

Erwerbslosen-Versammlung des Kreises. Am Freitag, den 26. 3. findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine Arbeitslosen-Versammlung aus dem Landkreise Breslau statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird jeder Arbeitslose aus dem Landkreise zum Erscheinen aufgefordert.
Das Lager von Hote-Hilfe-Sammelbüchsen ist kassbar. Der Gen. Rothgier erhielt an der großen Fürstendemonstration am 27. Januar am Neumarkt den Auftrag von einem Genossen, ihm für einige Zeit die Hote-Hilfe-Sammelbüchsen zu halten. Der als „schneidiger“ Polizeioffizier bekannte Major Urban sah die rote Büchse. Die ein Stier rannte er darauf zu, und der Genosse wurde festgenommen. Jetzt hatte sich H. vor dem Gericht wegen unerlaubten Sammelns zu verantworten. Seine Aussage, daß er nicht gesammelt habe, galt nichts, weil der Herr Polizeimajor „Schwarz“, daß er doch gesammelt habe. Er wurde daraufhin zu 5 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft bestraft. 5 Mark ist für einen Erwerbslosen eine horrendere Strafe. Arbeiter, merkt es Euch!
Parfissal am Rastsonabend. Im Stadttheater findet am Rastsonabend eine Aufführung von „Parfissal“ für die Breslauer Volksbühne statt. Die Mitglieder der Volksbühne erhalten zu dieser Aufführung Eintrittslos zum Einheitspreis von 2,70 M. in der Gefährtskalle, Werschstraße 32.
Warnung vor einer Dieb. Seit einiger Zeit treibt in verschiedenen Städten eine Frauensperson dadurch ihr Unwesen, daß sie sich als Beauftragte von Fürstengemältern ausgibt, sich an Privatpersonen, besonders an Inhaber von Gemälden, heranmacht, diesen Unterstützungen klagt und dann bei sich dienender Gelegenheit Diebstähle ausführt.
Sein Mahren! Muß am Sonntag im Schicksal

Arbeiterreport

Arbeitervorstellungen müssen freigelegter sein

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins in Glogow am 22. März...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Mitglieder des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Die Hauptversammlung des Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereins...

Versammlungskalender

Bezirk Schlesien

- Parteiveranstaltungen: Arbeiter-, Bau- und Bergbauverein...

Kommunistischer Jugend-Verband

- Die Jugend der Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereine...

Rotter Frontkämpfer-Bund

- Gruppe Jentzen, Gruppe Jentzen...

Deilig-Palast, Gleiwitz. Das beste Doppelschlager-Programm der Saison: Frauen und Banknoten. Vorderhaus u. Hinterhaus.

- Parteiveranstaltungen: Arbeiter-, Bau- und Bergbauverein...

Bezirk Oberschlesien

Parteiveranstaltungen

- Siedlung, Donnerstag, nachm. 3.30 Uhr...

Kommunistischer Jugend-Verband

- Die Jugend der Arbeiter-, Bau- und Bergbauvereine...

Vereine: Städtische Bühnen, Synchron, Reutheben, B. V. B., He Zentrale, Romanische Oper, Hindenburg, Jan L. Stolz, Heilbrunn, Schiedel in 3 Aufzügen.

Kinderwagen, Puppenwagen, Kinder-Bettstellen auf Teilzahlung. E. Pohoryles, Hindenburg 05, Kromprinzenstrasse 108.

Freierler-Vereinigung Halberbach. Sonntag, den 2. März, vorm. 9 Uhr im „Krieg zum großen Kranze“ Jugendweibe. Nachfeier abends um 5 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung. Dem geehrten Publikum von Striegen, Gröben und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme...

Hirschschlager. Galthor „Zum Anker“ Schußstraße. Freitag und Sonnabend Großes thwe nshlach en. Es ladet eracbenst ein Marie Walzko.

Zigaretten, Zigaretten, Zigaretten. G. Krause, Görlitz, Spandauer Straße 8.

Arthur Hellwig. Bettst. mit Matratzen, Gute Plüschsofa, sowie Chaiselongue preisw. zu verkauf. Schubert, Görlitz, Peterstraße 7.

Vorteilhafte Einkaufsquelle von Mehl, Kolonialwaren, Tabak, Zigaretten, Zigaretten und die gute R. F. B. Paul Fehler, Marklissa a. Q.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Görlitz.

Am
Teichhäuser!
Inver, Inver, in Inver
Schokolade, Pfeffer, Kaffee
Kamille, Anis, etc.
No Abnahme in Anver abnehmen
Kein Preisnachschlag!
Grüne Teichhäuser
Spitz & Jankowicz
Dresdener Str. 12

Qualitätswaren in großer Auswahl
in Zigarren, Zigaretten, Tabak
empfehlen
Paul Mattheus
Obermarkt 1

J. Wieland
Fisch- und Feinkost-Geschäft
Breitestr. 11

Wilhelm Hübner
Bogstraße 18
Fleischerei und Wurstgeschäft

Hamburger Kaffee-Lager
Kurt Gödner
Kolonialwaren - Delikatessen
Weine
Nur Landeskronestraße 46

Brot, Mehl, Futtermittel
empfehlen
Ed. Gerlach
Hollaigraben 11

Anna Schneider
Schwarzstraße 6
Fisch- u. Räucherwaren

Wareneinkaufshalle
Inh.: Georg Sitaras, Pragerstr. 3
empfehlen
Kolonialwaren u. Lebensmittel
6 Proz. Rabatt in blauen Marken

Theodor Wagner
Drogenhandlung
Weberstr. 20
Ecke Bäckerstraße
gegenüber dem Handwerk
Fernruf 383

Gustav Zschiesche
Brüderstraße 14
Bäckerei und Konditorei

Georg Menzel
Apothelergasse
Rohfleischerei
Telephon 1155

Jakob Teuscher
Sonnenstr. 2
empfiehlt zu billigsten Preisen
Milch / Butter / Eier
Delikatessen

Albert Richter, Breslauer
Straße 12
empfiehlt Brot und Weiswaren
zu billigsten Tagespreisen

Erhard Sirche
Prager Straße 24
Kolonialwaren - Tabakwaren
Butter - Eier - ff. Wurst

Paul Schulz
Kritschelstr. 12
Lebensmittel, Delikatessen

Rudi Röbler, Ungers Markt
Bäckerstraße 5
Zakat-Handlung

Kolonialwaren aller Art
bei
Artur Sellwig
Bogstraße 8

Ellger's
Herrens u. Damens-Festerversalon
Bogstraße 22
empfiehlt sich einer gütigen Beachtung!

Hans Grönweg
Untermarkt 4
Zigarren - Zigaretten
Zakat

Max Thiers
Untermarkt 11/12
- Fernsprecher Nr. 776 -
Kolonialwaren
Stets frisch geröstet:
Kaffee
Korn
Gerste

Rich. Gotschlich
Lutherstr. 41
Kolonialwaren
Fernruf 2412
Gewähre auf sämtl. Waren
6 Prozent
Rückgewähr in blauen Marken

Fritz Saichte
vorm. Giliener
Freiweggeschäft
Untermarkt 19

Gardinen
Gros- u. Feinhandel
Metzgerhellen
In Größere und Kleine
kosten Sie am billigsten
in
Vergleichsweise Kaffee-Vertrieb
Börsstr. 20 u. 41.

Salentin Preuß
Kamerdiener Straße 14
Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Schürzen,
Wäsche, Strümpfe usw.
Aus reeller Ware! Billig! Billig!
Seit 1890 Seit 1890

Julius Sperling
Billige Kolonialwaren
Landeskronestr. 8 Tel. 1671
6 Prozent Rabatt in bar oder Marken

Fritz Frenzel
Judenstraße 15
Fleischerei und Wurstgeschäft

Adolf Kluge
Bautzener Straße 61
Kolonialwaren
und Lebensmittel

Charlotte Frenzel
Börsstr. 20
Kolonialwaren, Delikatessen
6% Rabatt!

Edmund v. Kopp
Langenstraße 31
Ecke Breitestraße
Kolonialwaren
Räucherwaren

Ono Töpfer
37 Lutherstraße 37
Lager fertiger Schuhwaren
Reparaturen gut und billig

Bruno Meister
Salomonstraße 25
Fleisch und
Wurstgeschäft

Schuhmachermeister
Karl Rainy
Börsstr. 2
empfiehlt seine Maß- u. Reparaturwerkstatt

E. Harfmann
Langenstraße 9
Stiefel u. Schuhe, neu u. getragen
So spantoffeln
Gamaschen, Rucksäcke sowie
Säcke für alle Zwecke

Franz Klesatschek
Jauerniker Str. 42
Fleisch u. Wurstwaren

Paul Görlitzer, Jauerniker Straße 43
Ede Lutherstraße
Bäckerei und Konditorei

Fritz Lange
Rohfleischerei
Nonnenstr. 5 Telephon 415

Artur Kentsch
Götherstraße 13
Zigarren - Zigaretten - Tabak
Kaffee, Tee, Schokoladen usw.

Martha Grüner's
Vorkosthandlung
Judenring 8

Johannes Straube
Heißstraße 3
Brot- u. Feinbäckerei

Gustav Scholz
Neißstraße 14
Fleischerei u. Wurstgeschäft

Friedrich Rubini, Götherstr. 1
empfiehlt Brot und Weiswaren
zu billigsten Preisen

Schuhe u. Stiefel
erhalten Sie nach Maß gearbeitet
und preiswert bei

Foskolos
Steinweg

Gasthaus z. Lindenhol
Bautzener Straße 45
Inh. Paul Hermann
empfiehlt seine Lokalfitäten
sämtlichen Arbeiter-Vereinen

In Frage kommt!
frische Seefische, Flußfische, Räucherwaren
Marinaden, Salzheringe
Fischhalle Hermann Jäger
Handwerk 22
Zweiter Fischstand Am Wochenmarkt

Paul Matzel
Hohestraße 2
Kolonialwaren und Lebensmittel

Sie kaufen gut
Kleiderstoffe
Bettwäsche
Wäschestoffe
Wollwaren
Herren-Artikel
Paul Feller
Landskronstraße 48
Feller & Scholz
Breiteststraße 4

Arche der
Annehmliche
Reizstoffe

Kaufen
nur
bei den
Inserenten

unserer Zeitung

Klara Jäschke
Neißstraße 28
Kolonialwaren, Obst,
Gemüse, Milchhandlung
6% Rabatt 6% Rabatt

Qualitätsmarken
in
Zigarren, Zigaretten
Tabak
empfiehlt
Fr. Richard Bauer
Diamantplatz 21
und Hohestraße 1

Richard Wölfel
Landskronstraße 44
säml. Korb- und Bürstenwaren
Spielwaren - Reparatur-Werkstatt

Vorteilhafter Einkauf
in Lebensmitteln aller Art
Konserven pp.
Hermann Methner
Ramenzer Straße 1

Edmund Friebe
Brüderstraße 12
Lebensmittel

Konfitüren
Schokoladen
und Lebensmittel
6 Proz. Rabatt 6 Proz. Rabatt
G. Richter's Nachf.
Franz Demath
Jauerniker Straße 43

Paul Lehmann
Lebensmittelgeschäft
Baugener Straße 22

Niederlage
der **Obermühle**
Inhaber
M. Schneider
Untermarkt 20
empfiehlt
beste backfähige hand-
gesteigte Weizen- und
Roggenmehle
täglich frische
kernige Landbrotler
zu billigsten
Tagespreisen

August Hübner
Neißstraße 9
Brot, Weiß- und Feinbäckerei

Karl Schindler
Rothenburger Straße Nr. 56
Kolonialwaren und Molkereiprodukte
6% Rabatt in blauen Marken

Werbt neue
Abonnenten!

Bruno Latsch, Peterstraße 2
Sämtliche Kolonialwaren sowie
Butter, Milch, Eier
Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak
6 Prozent Rabatt in blauen Marken

E. Michael
Pragerstraße 63
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
speziell Leinen- u. Bettwäsche

Ernst Buder
Kolonialwaren - Lebensmittel
Rothenburger Straße 11

Robert Werner
Holz- und Kohlen-Handlung
Böttcherstraße 26, Ecke Langenstr.
Kohlen und Scheits werden auf Wunsch
ins Haus geliefert

Robert Lange
Biesnitzer Straße 77a
Molkerei und Delikatessen

W. Wohland
Taschen-
Reparaturen und Verkauf
Breiteststraße 6 - 1. Etage

Hans Frikische
Untermarkt 22
Fleisch und Wurstwaren

Artur Horter
Langenstraße 4
Fleisch und Wurstwaren

Max Georgi
Landeskronestraße 18
Fleisch, Wurstwaren

Schauspielhaus

Breslauer Operettenbühne
Telephon Stephan 37 407

Dienstag, Donnerstag u.
Sonntag abends 8 Uhr

Der Vetter aus Dingsda

Montag, Mittwoch und
Freitag abends 8 Uhr
Aufföhrer Waller Januhn
Paganini

Bekanntmachung.

Die Reichshofe (die Nachlässe) und
Nachforschungen im Auslande, Berlin W. 8
sucht Erben des am 23. November 1910
in Spolane (Wahl) - Vereinigte Etappen
von Nordamerika - verstorbenen Herrn
Otto Krogmann, der ein Vermögen von
mehreren tausend Dollar hinterlassen hat
Der Staat Washington, in dem der Ver-
storbene gelebt hat, beabsichtigt, das ge-
samtete Vermögen für verfallen zu er-
klären, falls Erben sich nicht ermitteln
lassen sollten. Der Erblasser, der in
Nordamerika überlebte, ist der Sohn
des Heinrich Gottlieb Schröder, genannt
Krogmann - und im Jahre 1878 in der
Umgebung von Reichensbach, Schlesien
oder Pommern geboren. Personen, welche
als Erben in Betracht kommen, werden
sich unter Beibringung von Nachweisen
schriftlich an die Reichshofe für Nachlässe
und Nachforschungen im Auslande, Berlin
W. 8, Charlottenstraße Nr. 23/21 zu
Tagbuchnummer 706 oder an die Ab-
teilung VIII des hiesigen Polizeiprä-
sidiums zu Tagbuchnummer VIII Reg.
273/26 wenden.

Breslau, den 20. März 1921
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Der Weg zwischen der Breitenbach-
straße und dem Flußkanal vom Bartheler
Berg bis zur Katonstraße erhält auf
Vorschlag des Magistrats und im Ein-
vernehmen mit dem Amtsrat von
Bartheln und Friedewalde zu Ehren des
ehemaligen Oberpräsidenten von Schlesien,
Grafen Jodig-Zühlsdorfer, der sich um
das Zustandekommen der Schwammer-
schneiderei ein besonderes Verdienst er-
worben hat, hiermit die Bezeichnung:
„Jodigweg“.

Breslau, den 20. März 1921
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.

Am Sonntag vor Ostern, den 27.
März d. J., wird hierdurch die Zeit von
10 bis 12 Uhr nachmittags als Verkaufs-
zeit für alle Sorten des Handelsgerätes,
sowie feinerer Handel in Frage kommt,
festgesetzt.

Das Verkaufsgebiet über 6 Uhr hinaus
ist nicht gestattet. Die für einzelne Ge-
werbezweige an Sonntagen sonst frei-
gegebenen Verkaufsstunden bleiben be-
stehen.

Breslau, den 21. März 1921
Der Polizeipräsident.

Stornagel-Naase-Ausschank
Brauerei „Zum Birbaum“
Friedrichstr. 11, nebst Markthalle
Gutgepöhlte Biere
Billige u. gute Küche
Sonntag von 11-3 Uhr
Frühstücken-Konzert
Täglich Musik

Liebl.- Theater

Montag März 1921
Uhr
Clustspiele
der größten

Variete Sensations- tionen

der Welt
**Karl
Ujvary**
Wiens
besten Komiker

Rastell

Der Einzige alle-
Erreichte
Das 8. Weltwunder
Reeves und Reeves
A. KAETH'S 4
André-Françoise
Aragon Allegri
MARIFAH
Pop. René u. Hoby

Charly- Rivels

Die Sorgenbrecher
am liebend. Trapez

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Das beste Pro-
gramm zu billigen
Preisen v. 75 Pfg. an
Jeden Sonntag
nachm. 3 Uhr
Nachmittags-
Vorstellung

auch für Jugendliche
zu halben Preisen!

Coboltheater

22. 3. u. 11. Uhr
Dienstag, 23. 3. u. 11. Uhr
Mittwoch, 24. 3. u. 11. Uhr
Donnerstag, 25. 3. u. 11. Uhr
Freitag, 26. 3. u. 11. Uhr
Samstag, 27. 3. u. 11. Uhr
Sonntag, 28. 3. u. 11. Uhr
Montag, 29. 3. u. 11. Uhr

Stadt-Theater Breslau

Telephon Ring 1254 u. 0812
Spielplan v. 21. März bis 28. März
Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr
11. (musikalische) Morgenfeier
Kompositionen von Josef Marx
Symphonische Nachtmusik
Die große Sechser
Dirigent: Fritz Cortelejs
Soprano u. b. Variationslieder
Häse Geibersbach, Karl Aug. Neumann
Am Freitag: Der Komponist
Kleine Probe
abends 7 1/2 Uhr
Die Giebersmaus
Montag, abends 7 1/2 Uhr
Der Roentgenball
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Die lustigen Weiber von Windsor
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
Die vier Orobane
Donnerstag, abends 8 Uhr
Fatermezzo
Freitag, abends 7 1/2 Uhr
Senna
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
In vollständiger Neuinszenierung
D'ello
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten
Preisen
Der Barbier von Sevilla
abends 7 Uhr
Lohen rin

Challotteater

22. 3. u. 11. Uhr
Dienstag, 23. 3. u. 11. Uhr
Mittwoch, 24. 3. u. 11. Uhr
Donnerstag, 25. 3. u. 11. Uhr
Freitag, 26. 3. u. 11. Uhr
Samstag, 27. 3. u. 11. Uhr
Sonntag, 28. 3. u. 11. Uhr
Montag, 29. 3. u. 11. Uhr

Stadt-Theater Breslau

Telephon Ring 1254 u. 0812
Spielplan v. 21. März bis 28. März
Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr
11. (musikalische) Morgenfeier
Kompositionen von Josef Marx
Symphonische Nachtmusik
Die große Sechser
Dirigent: Fritz Cortelejs
Soprano u. b. Variationslieder
Häse Geibersbach, Karl Aug. Neumann
Am Freitag: Der Komponist
Kleine Probe
abends 7 1/2 Uhr
Die Giebersmaus
Montag, abends 7 1/2 Uhr
Der Roentgenball
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Die lustigen Weiber von Windsor
Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr
Die vier Orobane
Donnerstag, abends 8 Uhr
Fatermezzo
Freitag, abends 7 1/2 Uhr
Senna
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
In vollständiger Neuinszenierung
D'ello
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten
Preisen
Der Barbier von Sevilla
abends 7 Uhr
Lohen rin

Bi-line Möbel

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Schränke
Vertikale
Bettstellen
Tische
Stühle
Sofa
Chaiselongue
Johann Botta
Möbelversandhaus
Breslau
Hauptgeschäft
Bismarckstr. 20
Zweiggeschäft
Adalbertstr. 17

Riesen-Auswahl! Auffallend billige Preise!

Kinderwagen
Klappwagen, Puppenwagen
Korbmöbel, Kinderstühle
Kinderbettstellen
B. Suchantke, Breslau
14 Ohlauer Strasse 14

Besichtigen Sie

vor dem Kauf mein reichhaltiges Lager in
**Diamant, Mito, Gröner und Rohrer
Fahrrad**
Seren Vorzüge sind: Havermäßig im Gebrauch
elegante moderne Ausstattung
Spezial-Fahrräder von 75 Mt. an
Joh. Günther, Friedrich-Wilhelmstr. 2
Tel. 102 846 8117 Teilzahl ung. gef. 1212

**Kolonialwaren, Delikatessen
Südfrüchte**
Emil Scheuvert
vormals Max Klotz
Breslau, Schweffelstrasse Nr. 15

Der geehrten Geschäftswelt
von Briesg und Umgegend zur
Kenntnis, daß wir unserem
Herrn Negei
wohnt in Briesg, Feldstr. 80
mit der Inzeraten-Aquisition
für den dortigen Platz be-
auftragt haben

Über Nacht trocken
Fahrschlack
aus der
Storch-Dragerie
Görlitz
Bantzenstr. 5

**Herren- und
Knaben-Konfektion**
sehr billig
S. Aderman
Görlitz, Grüner Graben Nr. 1
Ede Sonnenstraße

Sani Kirche
Görlitz, Peterstr. 5
Lebensmittel
jeder Art

Berufskleidung

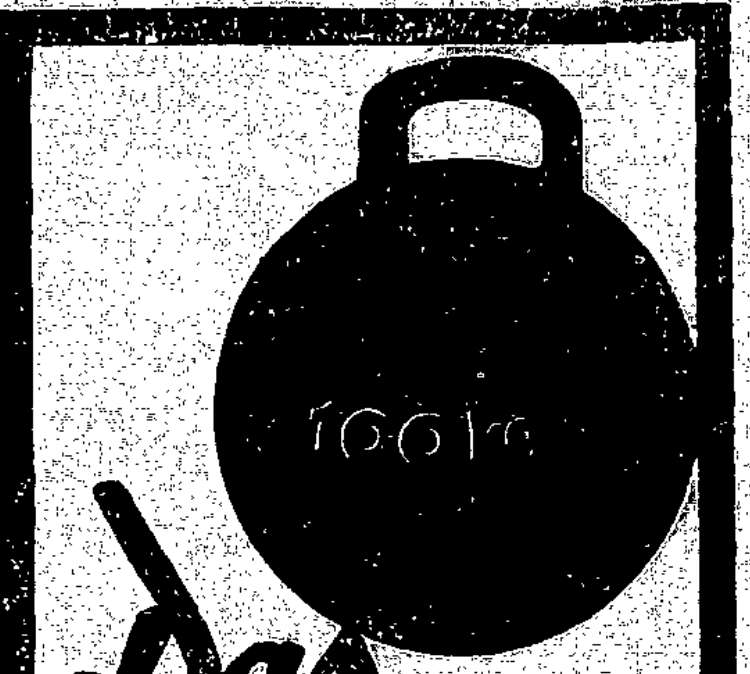
In unseren bewährten Qualitäten

Arztmantel weiß Koper 0 80	825	Leinwandhemd	740
Baumwollhemd	825	Leinwandhemd	175
Malerkittel	800	Kochjacke	750
Schiffsfahrerkittel	825	Kochhose	875
Mechanikerkittel	875	Kallnerjacke	850
Selbstermantel weiß Koper	825	Konditorjacke	750
Selbsterjacke weiß Koper	820	Dienerjoppe	750
Monteuranzug	850	Eisenbahnerjoppe dreif. .	850

Rudolf Petersdorff
Breslau, Ohlauer-Str. 8

Immer daran denken...

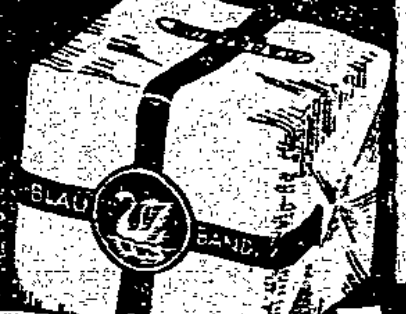
Wäsche aller Art, Bettdecken, Gardinen, Tischdecken, Wachstuche,
Linoleum, Läuferstoffe, Strumpfwaren, Trikots, Arbeitskleidung und
Blusen nur im
Leinen- u. Wäschehaus Fritz König
Breslau, Rosenthalerstr. 22 kaufen. Sie werden reell u. preiswert bedient.



Das
grösste
Gewicht

legt jede Hausfrau auf spar-
samstes Wirtschaften. Deshalb
verwendet sie Blauband, weil
diese der Butter vollkommen
gleichwertig ist. Trotzdem
ist sie nur halb so teuer und
ist überall erhältlich für

50 Pfennig
1/2 Pfd



Feinkost-Margarine
**Blauband
Butter**

Nächste „Blauband-Woche“ mit Stundenplan.

Der werthen Kaufmannschaft von Görlitz und Umgegend zur Kenntnis, daß sich ab 1. April die
Geschäftsstelle u. Buchhandlung der Görlitzer Arbeiter-Zeitung
nicht mehr Nikolaistraße 11, sondern **Görlitz, Lunitz 6**, befindet. — Telephon 2384 —